Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 23 (1925)

Heft: 12

Artikel: Von der Nabelschnur und was damit vorkommen kann

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952013

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Drud und Expedition:

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnemente: und Infertione-Auftrage gu richten find

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy, Brivatdozent für Geburtshilfe und Gynätologie. Spitaladerftrage Dr. 52, Bern,

Gir den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Benger, Bebamme, Lorraineftr. 18, Bern.

Abonnemente:

Dreiundzwanzigster Jahrgang

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweig Mf. 3. - für bas Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Reudruck der Adressen. — Bon der Nabelschnur und was damit geschehen kann. — Schweizerischer hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankenkasse. Erkrantte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Krankenkassentigenotiz. — Bereinsundrichten: Sektionen Bern, Ob- und Nidwalden, Graubunden, Solothurn, Winterthur, Zürich. — Nachrus. — Die Naturheilkunde in der Kinderstube. — Bermischtes. — Anzeigen.



Neudruck der Udressen.

In nächster Zeit muffen die Adressen neu gedruckt werden. Wer Aenderungen oder even= tuelle Korrefturen anzubringen wünscht, möge bies bis 31. Dezember der Buchdruckerei Bühler & Werder in Bern mitteilen, unter Angabe ber bisherigen Adresse und der davor ftehenden Rummer.



Don der Nabelschnur und was damit vorkommen kann.

Die ersten Anfänge der Bildung der Nabel= schnur finden sich sehr früh, gleich nach der Entwicklung der Fruchtwasserblase. Indem das Wasser zumimmt und die Blase sich ausdehnt, werden die Gebilde, die vom Bauch der Frucht ausgehen, zusammengedrängt, und dadurch schließt sich auch die Körperhöhle der Frucht. Diese Gebilde sind das Bindegewebe der Allantvis mit den darin verlaufenden Blutgefäßen, die bom Fötus nach dem Chorion ziehen, und die Dotterblase. Die lettere ist schon erheblich ge= schrumpft, da ihr Inhalt zur Ernährung der Frucht aufgebraucht worden ist; er reicht gerade lange genug, bis die Choriongefäße ausgebildet find und nun der Fotus feine Nahrung von bem mütterlichen Blute durch Vermittlung der Allantoisgefäße bekommt. In der ausgebildeten Nabelschnur kann man die Reste der Dotterblase bei vorsichtiger Präparation als ein kleines Bläschen auffinden. Die zusammengedrängten Gebilde machjen in die Länge und heißen nun mit ihrer Bafferhautbededung Nabelfchnur. Der ursprüngliche Allantoisgang (ber ja eine Fortsetzung der späteren Harnblafe ift), veröbet, Die Nabelarterien nehmen an Größe und Weite zu, die beiden Nabelvenen verschmelzen mitein= ander und bilden die unpaarige Nabelvene. Das Bindegewebe lockert sich und zwischen ben bon einem festeren Mittelftrang ausgesendeten berzweigten Bindegewebszügen findet sich eine schleimige Substanz, die als Whartonsche Sulze bezeichnet wird. Sternsörmige Zellen in der schleimigen Grundsubstanz bilden eine Art Saftkanaliystem, das zur Ernährung des Stranges dient, denn die Blutgefäße ziehen, ohne feinere Abzweigungen in den Nabelstrang bu fenden, durch ihn durch zum Fruchtfuchen.

Eine reise Nabelschnur ist zirka 50 cm lang und spiralig gedreht. Die Schlagadern ziehen in vielen Windungen um die Blutader und bilden oft noch Extrawindungen, die knotig her=

vorragen. Angesetzt an dem Fruchtkuchen kann die Nabelschnur in der Mitte sein, oder am Rande, oder sie kann sogar noch ein Stück weit in den Gihauten verlaufen, fei es gang ober aufgelöft, fo daß jedes Blutgefäß gesondert von dem Punkte der Erreichung der Sihäute an zum Fruchtkuchen zieht. So sind schon Kinder zwischen ihren Nabelschnurgefäßen burch zur Welt gekommen.

Die Länge der Nabelschnur ist in gewissen, ziemlich weiten Grenzen veränderlich, d. h. bei verschiedenen Kindern kann sie verschieden lang sein. Schon dadurch kann es von ihrer Seite

zu Regelwidrigkeiten fommen.

Bei zu furger Rabelschnur kann das Rind in einem gewissen Momente am weiteren Vorrücken in der Austreibungszeit verhindert werden. Der Ropf ist vielleicht schon sichtbar, die Wehen gut und trotdem geht es nicht weiter; man hat den deutlichen Gindruck, daß nicht der Damm es ist, der das Hindernis bildet, sondern etwas, das von oben nicht nachgibt. Wenn man nun, wie es ja in der Austreibungszeit unerläßlich ist, die kindlichen Herztöne fleißig in jeder Wehen-pause kontrolliert, so bemerkt man, daß sie langsamer werden und besonders, daß sie sich in der Wehenpause jedesmal etwas weniger rasch erholen. Dies beruht auf der Zerrung der Nabel= schnur durch das vorrückende Kind. Man kann biesen Widerstand dann mit der Zange schon überwinden, und es darf in diesen Momenten bamit nicht zu lange gezögert werden, sonst könnte das Kind schon so geschädigt sein, daß es nicht mehr zum Leben zurückgerufen werden tönnte. In Fällen, wo sehr träftige Weben vorhanden sind, kommt es auch bei zu kurzer Nabelschnur manchmal zur spontanen Geburt, dabei zerreißt wohl auch die Nabelschnur und das Rind tommt mit einem Refte zur Welt. Oder die zu turze Rabelschnur tann bei fehr fräftigen Wehen geradezu die Placenta von der Gebärmutterwand ablösen, abreißen; doch ist diefes Bortommnis ein feltenes.

Bei normal langer oder zu langer Nabel= schnur kommen auch verschiedene Sachen vor. Das fehr bewegliche Kind, besonders bei Mehr= gebärenden mit weiter Gebärmutter und bei Borhandensein von viel Fruchtwaffer, macht allerlei Burgelbäume in feiner Fruchtblafe, und ba fann es denn wohl vorkommen, daß es durch eine Schlinge der Nabelschnur durchschlüpft und so einen Knoten schurzt. Da ein weiteres Bugiehen des Knotens meift bor bem Beginn ber Geburt nicht zu Stande fommt, fo schadet biefer Anoten zunächst dem Kinde nicht. Erst bei der Austreidungszeit kommt es zuweilen vor, daß der Anoten sich zuschnürt und dann die Blutzirkulation des Kindes leidet, wenn nicht bei gesahrdrohenden Anzeichen an den Herztönen sofort künstlich entbunden wird.

Bei einer Zwillingsgeburt, bei der ich zusgegen war, haben sich zwei der erwähnten Geschren in eigener Weise ausgewirft. Der erste Zwilling kam spontan zur Welt und zeigte nichts besonderes. Als die Herztöne des zweiten schlecht wurden, rief die Hebamme, und ich machte bei meiner Ankunst, nach Bestätigung meines Besundes, sosort eine Zangenentbindung. Leider war der zweite Zwilling schon abge= steider with der zielen Jielen geigte sich ein wahrer Knoten in der etwas kurzen Nabelschnur, der sich bei den Austreibungswehen zusammen = gezogen hatte und so dem Kinde verderblich grzogen hatte und so bem seinde vererbitty vourde. Bei der Besichtigung der Nachgeburt zeigte sich, daß der erste Zwilling seine Nabels schnur in den Eihäuten angesetz hatte, und daß er knapp an einer der Nabelschnurschlags daß er knapp an einer der Nabelschnurschlagsadern, die in den Eihäuten ein Stück weit verlief, vorbei, geboren worden war, daß er also in Gesahr geschwebt hatte, durch Zerreißung dieser Ader an Blutverlust zu Erunde zu gehen, während sein Bruder, dei dem die Nabelschnursanischung in der Witte seiner Verlegehurt war ansetzung in der Mitte seiner Nachgeburt war,

sid einen Knoten schürzte und daran starb. Bei eineiligen Zwillingen können sich gelegentslich die beiden Nabelschnüre umeinander drehen und verschlingen, so daß fie schließlich zusammengedrückt werden und die Kinder beide, oder nur das schwäckere, absterben. Daß dies nicht viel häusiger geschieht, hat seinen Grund darin, daß die Whartonsche Sulze mit ihrer Schleimsubstanz einen Schuß für die Nabelschung darstellt und verhindert, daß sie sich zu schlaff biegt, wie z. B. eine Dünndarmschlinge. Auch die Schlagadern mit ihren etwas ftarteren Wandungen geben ihr eine gewiße geringe Steifigfeit. Diese Steifigfeit verhindert eben auch in vielen Fällen von wahrem Knoten ein zu straffes Zuziehen, wenn nicht zu ftark gezogen wird.

Reben den mahren Anoten muffen wir furz erwähnen die falschen Anoten der Nabelschnur, die durch die oben erwähnte spiralige Windung ber Blutgefäße umeinander entstehen. Sie find sozusagen Ausbuchtungen der Nabelschnur und führen nicht zur Behinderung der Zirkulation. Sie dürfen mit wahren Anoten natürlich nicht

verwechselt werden.

Eine weitere fehr häufige Anomalie ift die Umschlingung ber Nabelschnur um ben Hals bes Kindes. Dies kommt so häufig vor, daß in allen Lehrbüchern für hebammen und für Aerzte angeraten wird, sofort nach der Geburt des Ropfes nach der Nabelschnur am Salse bes Kindes zu taften und fie, wenn nötig, über den Kopf zu ftreifen. Dadurch sollen Zerrungen und Druck auf die Nabelschnur verhindert werden und das Kind leichter weiter entwickelt werden können; aber oft muß man zu diesem Zwecke so stark zerren, daß man fast ein Ab= reißen der Nabelschnur am Nabel befürchten muß; eine gewiße Vorsicht ist also da wohl am Blate.

Auch um die unteren Extremitäten kann sich bei Steißlagen die Nabelschnur wickeln; aber das hat bei der Dünne dieses vorangehenden Teiles nicht viel zu sagen; dis die Nabelschnur wirklich eingeklemmt ist, ist dann auch der Augenblick der Cytraktion da.

Die um den Hals geschlungene Nabelschnur gibt oft einen Grund an, der das Vorrücken bes Kindes in der Austreibungszeit hindert, gerade wie wir dies oben bei der abnorm furzen Nabelschnur geschildert haben. Auch hier bemerkt man, oft bei schon sichtbarem Ropse, daß die Geburt trot guten Weben nicht fortschreitet; der Kopf wippt bei jeder Wehe vor, um in der Paufe wieder zurückzusinken; die dritte Drehung bleibt aus. Bei der Kontrolle der Herztone hört man auch hier, daß sie sich nach den Wehen weniger gut erholen; sie werden langfamer; da ist der Moment für eine Zange im Beckenausgang gekommen, sonft ftirbt das Rind ab.

Größere Wichtigkeit für das Befinden bes Rindes hat noch bas Vorliegen und der Vorfall der Nabelschnur. Von Vorliegen sprechen wir bekanntlich, wenn die Blase noch nicht ge= sprungen ist und man durch diese unverlette Blaje die Nabelschnur durchtaften kann. Ursachen dafür geben bestimmte Beckenverengerungen; das platte Becken ift da besonders wirksam, aber auch große Mengen Fruchtwaffers tonnen bazu führen, alles Fälle, in benen am Ende der Schwangerschaft der Bedenkanal durch den vorliegenden Teil nicht ausgefüllt ober nach oben abgeschlossen ift. Vorfall der Nabelschnur wird der Zustand genannt, bei dem die Nabelschnur nach Ablauf des Fruchtwassers vor oder neben dem borliegenden Teil angetroffen wird. Natürlich wird die Lage nach Abgang des Fruchtwassers mit einem Schlage viel gefährlicher für das Kind, nun ist ja der vorliegende

Teil nicht mehr beweglich über dem Beckeneingang, sondern schließt sich dem Beckenring infolge des Druckes der Wehen eng an und die Nabelschnur, die an ihm vorbei vorgefallen ift, wird zusammengedrückt. Am schlimmsten ist bies bei Kopstage, weniger schlimm, wenn ber kleinere und weichere Steiß der vorliegende Teil ift, und am wenigsten macht es aus bei Quer= lagen, die noch nicht verschleppt find.

Bei Nabelichnurvortiegen muß in erster Linie barauf gesehen werden, die Fruchtblase sorgsorfättig zu schonen. Man will bis zur völligen Erweiterung des Muttermundes nicht eingreifen müffen. Wenn dann der Muttermund völlig erweitert ist, so kann verschieden versahren werden. Man kann den Umständen gemäß, die abzumeffen Sache bes Arztes ift, entweder einen Versuch machen, die Nabelschnur zurückzuschieben und dann durch einpressen des vorliegenden Teiles ins Becken zu verhindern, daß fie wieder herunterkommt. Oder man fann das Kind auf den Fuß wenden und die Extractionsmöglich-

Das Burudichieben der Nabelschnur ift nicht immer leicht, es können sich unüberwindliche Schwierigfeiten in den Weg ftellen. Suftine Siegemund hat eine Methode angegeben, die dies erleichtern foll: Man schiebt die Rabelschnur, nachdem man sie in der Scheide in ein Tüchlein gehüllt hat, empor; das geht leichter, als die glatte Nabelschnur allein. Das Tüchlein kommt später mit der Nachgeburt wieder heraus. Dr. henne in Schaffhausen hat benfelben Trick auch selbskändig gesunden und angegeben. Man wird aber gut tun, mit diesen Rückschiebes monövern nicht zu viel Zeit zu verlieren und lieber die Wendung machen, so lange das Kind noch lebt, denn man ift oft fehr erstaunt zu sehen, in wie kurzer Zeit ein Kind durch Gin-klemmung der Rabelschnur ersticken kann.

Man hat die Vorschrift aufgestellt, daß bei

einem geborenen Kinde die Nabelschnur erst unterbunden werden foll, wenn das Kind schon geschrieen hat und die Nabelschnur nicht mehr pulsiert. Dies hat zum Zweck, durch die der Geburt folgenden, anfangs nur leichten Nachsgeburtswehen noch kindliches Blut aus dem Fruchtkuchen nach dem Kinde hin zu drängen.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Wir haben das Vergnügen, unsern verehrlichen Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen, daß folgende Rolleginnen ihr 40 jahriges Dienstjubilaum feiern durften, nämlich:

- 1. Frau Marie Bar-Brunner in Hauptwil Thuraau).
- 2. Frau Ghgar in Bleienbach,
- 3. Fraulein Mühlethaler in Berzogenbuchfee,
- 4. Frau Bertha Suber = Strictler in Bürich,
- 5. Frau Leibacher Suber in Derliton.

Der Bentralvorftand entbietet ben fünf Jubilarinnen die herzlichsten Gratulationen und wünscht ihnen auf ihrem fernern Lebensweg nur das Befte.

Schaffhausen, 7. Dezember 1925.

Für den Bentralborftand:

Die Brafidentin: Frau R. Sorg - Börler, Vorderfteig 4, Schaffhausen.

Die Sekretarin: E. Schnepler, Feuerthalen.

"Hat mir sehr gut getan

Welche anderen Präparate werden von Generation zu Generation empfohlen, wie die Wander'schen Malzextrakte.

Eine Hebamme schreibt uns:

"In meiner Kindheit war ich sehr knochenschwach und meine Mutter hat mir manche Flasche Ihres Malzextraktes mit Kalk gegeben, und es hat mir sehr gut getan. Heute habe ich selbst ein Zwillingspärchen und das eine davon ist auch schwächlich. Nun möchte ich ihm gerne von Ihrem Malzextrakte verabreichen und bitte Sie, mir vorläufig 1 Flacon mit Kalk zu schicken."

Was hat den Wander'schen Malzextrakten seit 60 Jahren die Gunst der Aerzte und Kranken verschafft? Nichts anderes, als ihre ausgezeichnete Wirkung. Gerade das Kalkmalzextrakt ist auch heute noch für knochenschwache Kinder unübertroffen. Sie dürfen es den besorgten Müttern mit aller Ueberzeugung empfehlen. Auf Wunsch senden wir gerne Muster und Literatur.

Kalkmalzextrakt ist in Gläsern zu Fr. 6. — und Fr. 2.50 in allen Apotheken erhältlich.

Dr. A. Wander A.-G. Bern.